

Inhalt

Vorwort	5
1 Eine Sprachverwirrung	7
2 Ein Vorschlag zur Ordnung der Begriffe	11
3 Wie dieser Text aufgebaut ist	15
4 Erfüllung, Dankbarkeit, Nahrung	23
5 Der Optimismus des Marktes und der Wandel der Aneignungsweisen	31
6 Die Beschleunigung des Verbrauchs und das Problem der Sparsamkeit	37
7 Bodenschätze und Importwaren	43
8 Recycling	49
9 Versorgung als Netzwerkpraxis	55
10 Konsum als individuelles Modell des Quellenverbrauchs	61
11 Die Blindheit des Konsums und der Versuch, zu sehen	67
12 Zwischenresümee	71
13 Der ewige Gebrauch	75
14 Die erste Ressource: Der Körper	79
15 Landwirtschaftlicher Boden und Gärten	87
16 Wald	95
17 Subsistenzwirtschaft	103

18	Mangel und Überfluss	110
19	Kollektive und individuelle Ressourcen	115
20	Kleidung, Geräte und Reparatur	123
21	Feste als Ressourcen, soziale Beziehungen und Ressourcenlogik	129
22	Die Sperrigkeit der Ressource, das Problem der Eile und ein Gedanke über Grenzen	135
	Schluss und Ausguck	141
23	Aneignung findet statt – und ist niemals unschuldig	141
24	Den Spaten in die Hand nehmen	147
25	Nachsatz: Die Landschaft als Raum des Anfangs	157